

Die Uhrmacherkunst

43.
Jahrgang

6.
Nummer

Halle, den 15. März 1918.

Zuschriften an die Schriftleitung, sowie alle für den Verlag bestimmten Geld-, Brief- und Anzeigensendungen, ferner Bezugsbestellungen sind stets an „Die Uhrmacherkunst“ in Halle (Saale), Mühlweg 19, zu richten.

Inhalt: Bekanntmachungen der Verbandsleitung. — Von der Leipziger Frühjahrsmesse. — Uhrmachertag in Leipzig. — Vortrag über die Vorbereitungslehre. — Nachtrag zu: Die Augsburger Uhrmacherfamilie Buschmann. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Frage- und Antwortkasten.

Bekanntmachungen der Verbandsleitung.

An den **Friedensschlüssen** der letzten Zeit haben wir nicht mehr die reine helle Freude, die z. B. der mit der Ukraine entfacht hatte. Bei allen ist ein Aber dabei, welches uns nicht recht an die Aufrichtigkeit der Absicht der Feinde, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben, glauben lässt. Es bleibt immer noch nur ein bewaffneter Friede, der uns — das Beispiel zeigt es — zu weiteren kriegerischen Massnahmen, wenn auch weniger bedeutender Art, zwingt. Freundlich können wir, wie den Brotfrieden mit der Ukraine, auch den Holz- und Butterfrieden mit Finnland betrachten; misstrauisch zu sein ist indessen gegenüber dem mit Russland und dem mit Rumänien geboten. Das Verhalten der Polen ist ein weiterer unschöner Klang in dem Geläute der Friedensglocken.

In Oesterreich hat man das Kurzsichtige der ablehnenden Geste, sich an dem Einmarsch in der Ukraine zu beteiligen, bald eingesehen und sich schnell zu dem **System Ludendorff** bekehrt, da es schneller zu einem Kriegsende führt als die nutzlosen Czerninschen Annäherungen an Leute vom Schlage Wilsons, die den Frieden im Munde, aber den Dolch im Gewande führen.

Ein schönes politisches Satyrspiel geht indessen in **Ostasien** vor sich. Die Entente-Prese muss, um ihren Lesern nicht das Herz zu brechen, erklären, das Eingreifen Japans geschähe, um ein Vordringen der Deutschen durch Sibirien bis Wladiwostok zu verhindern. Jeder Sextaner bei uns ist soviel Strategie, um diesen blühenden Blödsinn zu erkennen, und besieht mitleidig die Naivität der Feinde, die daran glauben, oder gar vielleicht denken, wir könnten daran glauben. Langsam besinnen sich die Völker auf ihre natürlichen Interessen, und dann, old England, wird die Abrechnung furchtbar sein.

Im Westen erwarten unsere Gegner immer noch die **grosse Offensive**. Langsam befreien sie sich auch von dem Glauben, die Kampfkraft und die Moral der deutschen Truppen hätten gelitten. Eine schwere Enttäuschung ist es auch für sie, dass die Worte Recht, Freiheit, Gerechtigkeit, Fortschritt, Menschlichkeit und Kultur, die sie auf „ihre Fahnen in Flammenschrift geschrieben“ haben, nicht den geringsten Reiz auf unsere Soldaten

ausüben. Der Deutsche ist eben für tönende Worte und hohle Phrasen von Natur aus nicht empfänglich. Er hat zuviel Tatsachensinn, er beobachtet und sieht über die Grenzen, dann weiss er Bescheid und kennt seine Pflicht. So können wir der grossen Offensive, die vielleicht kommt, mit dem sicheren Bewusstsein ihres guten Ausganges entgegensehen und vertrauensvoll unsere Hände im Inlande regen, zum Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens in der alten bewährten Form der Friedenszeit.

Die **Uebergangswirtschaft** beschäftigt mehr und mehr auch die Kreise des Mittelstandes. So wird gefordert, dass zu allen kriegswirtschaftlichen Einrichtungen Vertrauenspersonen aus dem kleinen Mittelstande zuzuziehen sind. Es sollen auch Sicherheiten geschaffen werden, dass die aus dem Auslande eingeführten Waren dem Zwischen- und Kettenhandel entzogen werden. Neben den Handwerks- und Handelskammern sollen Detaillistenkammern geschaffen werden usw. Mit dem zweiten Vorschlage will man jenen parasitären Zwischenhandel treffen, der, ohne im geringsten produktiv zu sein, auch nicht auf dem Gebiete des Transportes und der Verteilung, nur die Ware dem Verbraucher in ungeheurer Masse verteuert. Deshalb kann man dem Vorschlage nur besten Erfolg wünschen. Im Uhrenhandel ist durch die Schaffung des **Deutschen Uhrenhandelsverbandes**, durch den sämtliche Einfuhr zu gehen hat, eine solche Sicherheit schon vorhanden, und durch den Ausbau desselben, den Anforderungen der Geschäftsentwicklung entsprechend, kann die Gewähr geschaffen werden, dass unnötige Zwischenglieder sich nicht einschieben und alle Bezugsberechtigten zu ihrem auf sie entfallenden Anteile kommen.

Dieser Verband hielt kürzlich seine erste Generalversammlung ab, die durch die Wiederwahl des Vorstandes das Einverständnis der Mitglieder mit der bisherigen Geschäftsführung zum Ausdruck brachte. Der Vorstand soll künftig bei jeder Quotierung an seine Mitglieder den Prozentsatz bestimmen, den diese ihren Abnehmern zu liefern haben. Den Kollegen, welche ihre Quote nicht bekommen, steht ein Beschwerderecht an eine Kommission von Detaillisten im Ausschuss des D. U. V. zu. Ferner sollen,